

„Prayers for Future“

In Partnerschaft für das „gemeinsame Haus“, unsere Erde

Andacht zum Weltklimastreik am 24. September 2021

Zusammengestellt durch die Diözesanstelle Weltkirche im Bistum Trier

Glockenläuten

BEGRÜSSUNG:

Wir sind hier versammelt
im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Der Vater hat uns und die Welt geschaffen,
Gott halte uns.
Jesus Christus hat uns gerettet;
er leite uns.
Der Geist heiligt uns und verbinde uns
miteinander und mit der ganzen weiten Welt.

Herzlich willkommen!
Die Glocken haben uns zusammengerufen
ein Signal, dass die Zeit drängt.

Auch heute (am Freitag) gehen weltweit
viele tausend junge und ältere Menschen auf die Straßen.
Sie fordern ein Umdenken und konsequentes Handeln
angesichts der Klimakatastrophe,
auf die wir uns als globale Gesellschaft zubewegen
und die bereits spürbar begonnen hat.
Auch die Kirche in Bolivien und ihre Partner-Bistümer Hildesheim und Trier
laden in der ökumenischen Schöpfungszeit ein,
unser Verhältnis und unser Verhalten zu Gottes Erde zu bedenken.

Die Bischöfe von Bolivien, Hildesheim und Trier haben uns eingeladen:

„Wir bitten unsere Gläubigen, Aktionen zu unterstützen, die sich ohne
parteipolitische Interessen für Klimagerechtigkeit einsetzen. Wir freuen uns über
jede Beteiligung am globalen Klimastreik, der von den jungen Menschen initiiert
wird, deren Zukunft bedroht ist durch unsere Art zu leben, zu konsumieren und zu

produzieren. Schließlich rufen wir alle Gläubigen auf, unablässig dafür zu beten, dass Gott uns hilft, das Leben auf dem Planeten Erde zu retten und Sorge zu tragen für das gemeinsame Haus, das er selbst uns geschenkt hat.“

Wir sehen auch uns in der Verantwortung.
Wir werden beten, singen
und auf Gottes Wort hören,
und damit von unserer Hoffnung sprechen
und uns selbst daran erinnern:
Gott kann diese Welt, unseren Geist
und unsere Haltung verwandeln.

Wir danken Gott für seine großartige Liebe,
die er uns auch in der Schöpfung zeigt, jeden Tag wieder.
Wir bitten um Gottes Heiligen Geist
für alle, die heute demonstrieren,
für alle, die Verantwortung tragen
in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft,
für alle, die Klimaschutz immer noch für unnötig halten;
und für uns selbst,
die oft noch zu träge sind,
um wirklich ernst zu machen
mit der Wertschätzung und der Feinfühligkeit,
die Gottes Schöpfung
in unserem alltäglichen Handeln braucht.

LIED: EG 432.1&2 / GL 468 „Gott gab uns Atem“ 1.&2. Strophe

(Wo wir stehen)

Wir schauen auf die Herausforderungen und Krisen,
die Menschen weltweit und die Menschen konkret in unserer Region
betreffen und umtreiben.

Anfang September 2021:
Mehr als 220 Fachmagazine zu Medizin und Gesundheit,
darunter „The British Medical Journal“,
fordern die Staats- und Regierungschefs der Welt
in einem gemeinsamen Leitartikel auf,
den Klimanotstand ernst zu nehmen und entsprechend zu handeln.
„Trotz der notwendigen Beschäftigung der Welt mit Covid-19
können wir nicht warten, bis die Pandemie vorüber ist,
um die Emissionen rasch zu reduzieren“.

Hitzebedingte Sterblichkeit,
 gesundheitliche Folgen zerstörerischer Wetter-Ereignisse
 und die fortschreitende Vernichtung von
 für die menschliche Gesundheit wichtigen Ökosystemen
 sind nur einige der Auswirkungen,
 die aufgrund des Klimanotstands vermehrt beobachtet werden.
 Sie betreffen in unverhältnismäßiger Weise die Schwächsten,
 ... und Menschen mit gesundheitlichen Vorbelastungen.
 Darüber hinaus wirke sich der Klimanotstand auf Ernten weltweit
 und damit auf die Nahrungsmittelsicherheit aus.

Die (bisherigen) Anstrengungen, Treibhausgase zu reduzieren
 und den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen,
 sind nicht genug.

„Die Risiken des Klimawandels können die einer jeden Krankheit in den Schatten
 stellen.

Die Covid-19-Pandemie wird enden,
 aber es gibt keinen Impfstoff gegen die Klimakrise“...

(zit [in Auszügen] nach <https://science.orf.at/stories/3208506/> - 6.9.2021 21:00 h)

**Gesang: EG 178.9 / GL 155 „Kyrie eleison“
 oder „Aputataycu“ Herr, erbarme dich – misa incaica**
 (Liederbuch „Caminando juntos“, 10)

Aputataycu

♩=80

A - pu - ta - tay - cu. Khu - ya - pa - ya - way - cu.
 Je - su - chri - stu. Khes - pi - ri - chi - way - cu.

Bericht von der Sturzflut im Ahrtal

Der Musiker Stephan Glöckner berichtet aus dem Ahrtal:

„Ich bin aber irgendwann,
 als ich selber bis zur Hüfte im Wasser stand,
 nach oben gegangen,
 weil ich das Gefühl hatte, wenn ich mich jetzt verletze oder ausrutsche

und komm' dann nicht mehr hoch,
dann ist es zu spät.
Und dann habe ich oben gegessen,
es war inzwischen kein Strom und kein Wasser mehr da,
und hab beobachtet, wie das Wasser stieg bis zur letzten Stufe.
Ich habe gebetet, dass es nicht in die obere Etage kommt,
weil ich mir dann wirklich Gedanken gemacht habe,
wie komme ich aufs Dach
und wie verbringe ich die Nacht auf dem Dach.
Ich hab Hilfeschreie gehört, aber man kam ja nicht mehr raus.
Man hörte die ganze Nacht Geräusche von der Gasleitung, die gerissen war
und Öltanks, Autos, die gegen Häuser stießen.
Es waren ganz schreckliche Geräusche im Prinzip die ganze Nacht".

Am nächsten Mittag, als der Wasserstand gefallen ist,
kann sich Stephan Glöckner watend in Sicherheit bringen....

**Gesang: EG 178.9 / GL 155 „Kyrie eleison“
oder „Aputatayku“ Herr, erbarme dich – misa incaica**

Amazonien

Papst Franziskus sagt im Apostolischen Schreiben „Querida Amazonia“:

„Das Gleichgewicht des Planeten hängt auch von der Gesundheit Amazoniens ab.
Zusammen mit den Biomen in Kongo und Borneo
beeindruckt es durch die Diversität seiner Wälder,
von denen auch die Regenzyklen abhängen,
das Gleichgewicht des Klimas und eine große Vielfalt von Lebewesen.
Es funktioniert als ein großer Kohlendioxidfilter,
der hilft, die Erderwärmung zu vermeiden. ...
Wenn der Wald abgeholzt wird, ist er nicht zu ersetzen,
es bleibt ein Gebiet mit wenigen Nährstoffen zurück,
das sich in ein wüstenartiges und vegetationsarmes Areal verwandelt.
Das ist schwerwiegend,
weil im Inneren des Amazonaswaldes unzählige Ressourcen bestehen,
die für die Behandlung von Krankheiten unverzichtbar sein könnten.
Seine Fische, Früchte und die anderen üppigen Gaben
bereichern die menschliche Ernährung.
Auch die Küstenregionen und die Meeresvegetation
bedürfen der Nährstoffe, die der Amazonas herbeischwemmt.
Der Schrei Amazoniens erreicht alle,
denn »der Aspekt der Erschließung und Ausbeutung der Ressourcen

ist [...] heute [...] gar so weit gekommen,
dass die Bewohnbarkeit der Umwelt selbst bedroht ist:
Die Umwelt als „Ressource“ läuft Gefahr,
die Umwelt als „Wohnstätte“ zu bedrohen.«
Die Interessen weniger mächtiger Unternehmen
dürften nicht über das Wohl Amazoniens
und der gesamten Menschheit gestellt werden.“
(Querida Amazonia Nr. 48)

**Gesang: EG 178.9 / GL 155 „Kyrie eleison“
oder „Aputatayku“ Herr, erbarme dich – misa incaica**

LESUNG

aus dem Buch Genesis / ersten Buch Mose

Am siebenundzwanzigsten Tag des zweiten Monats war die Erde trocken.
Da sprach Gott zu Noach:
Komm heraus aus der Arche,
 du, deine Frau, deine Söhne und die Frauen deiner Söhne!
Da kam Noach heraus, er, seine Söhne, seine Frau und die Frauen seiner Söhne. ...
Und der HERR sprach in seinem Herzen:
Ich werde den Erdboden wegen des Menschen nie mehr verfluchen;
denn das Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend an.
Ich werde niemals wieder alles Lebendige schlagen, wie ich es getan habe.
Niemals, so lange die Erde besteht,
werden Aussaat und Ernte,
Kälte und Hitze,
Sommer und Winter,
Tag und Nacht aufhören.

Dann segnete Gott Noach und seine Söhne und sprach zu ihnen: ...
Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch
und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln,
 dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch,
mit allen, die aus der Arche gekommen sind...
Ich richte meinen Bund mit euch auf:
Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch
 vom Wasser der Flut ausgerottet werden;
nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben.
Und Gott sprach:
Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch
 und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen:
Meinen Bogen setze ich in die Wolken;
er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde.

Deutende Worte zur Lesung

LIED: EG 432.3 / GL 468 „Gott gab uns Hände, damit wir handeln“ 3. Strophe

Aus dem Aufruf der bolivianischen Bischöfe und der Diözesen Hildesheim und Trier anlässlich des globalen Klimastreiks am 24. September 2021

„Die Sorge für das gemeinsame Haus, unsere Erde,
ist eines der wichtigsten Themen,
die in den kommenden Jahren im Rahmen der Partnerschaft bearbeitet werden
sollen. ...

Der Klimawandel ist ... eine Frage der Gerechtigkeit,
sowohl der Generationengerechtigkeit
als auch der internationalen Gerechtigkeit.

Aber der Klimawandel ist zugleich auch eine pastorale und theologische Frage.
... Denn ein Verbrechen gegen die Natur
ist ein Verbrechen gegen uns selbst und eine Sünde gegen Gott.

Die globale Erwärmung ist also ein Zeichen der Zeit, ...
eine Herausforderung, die von uns als Kirche eine starke Reaktion verlangt.
Jede Maßnahme zur Eindämmung des Klimawandels
und zur Verringerung der Kohlendioxid-Emissionen
ist ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung und unseres gemeinsamen Hauses.

Es ist unsere Pflicht als Christinnen und Christen,
unseren Lebensstil und unsere Praxis in den Gemeinden und Gemeinschaften zu
ändern,
um die Treibhausgase zu reduzieren.“

BEKENNTNIS:

(V) Mit der gesamten Kirche

A BEKENNEN WIR,
DASS WIR GESCHAFFEN SIND ZU GOTTES BILD,
BEFREIT ZU FREUNDINNEN UND FREUNDEN CHRISTI
UND ERMÄCHTIGT DURCH SEINEN GEIST.

(V) Mit Menschen weltweit

A TRETEN WIR EIN FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT,
ERMÄCHTIGT DURCH GOTTES GÜTE,
DIE AUS GNADE IN UNS WIRKT
UND STÄRKER IST ALS ALLES BÖSE.

(V) Mit der ganzen Schöpfung
A FEIERN WIR DAS WUNDER
UND GEHEIMNIS DES LEBENS,
DAS SICH STETIG ENTFALTET
UNTER UNS UND IN DER WELT,
WIE GOTT ES VON JEHER GEWOLLT HAT.

FÜRBITTEN

Der Schöpfergott hat seinen Regenbogen in die Wolken gestellt
als Zeichen, dass das Leben auf diesem wunderschönen blauen Planeten Bestand
haben wird;
als Zeichen, dass Gott sich mit uns verbindet
und mit unseren Nachkommen und allen Mitgeschöpfen.
Vor diesen Gott tragen wir unsere Sorgen angesichts der Zukunft des Planeten.

Wir sind dankbar für die Ozeane, die fruchtbare Erde,
für die Wälder...

Wir beten für alle, die jetzt die richtigen Schritte tun,
die Belastung und Verschmutzung dieses Ökosystems zu verringern
und vielleicht bald ganz zu vermeiden.

V Du Schöpfergott A höre uns.

Die Existenz vieler Menschen und ganzer Völker ist bedroht
durch Dürre und Sturzfluten, durch Waldbrände oder Stürme,
durch Raubbau und koloniale Ausbeutung.

Wir beten für die Menschen überall auf der Erde,
die vom Klimawandel besonders betroffen sind;
und für alle, die neue Gerechtigkeit suchen und schaffen.

V Du Schöpfergott A höre uns.

Wir beten besonders für die Menschen im Ahrtal,
an Kyll und Sauer und in den Nachbarländern,
die bei den Fluten im Juli alles verloren haben;
und für die Schwestern und Brüder in Amazonien,
denen Feuer und Rodungen den Lebensraum stehlen.

V Du Schöpfergott A höre uns.

Wir sind froh und dankbar, dass sich viele Menschen
in den unterschiedlichen Organisationen für den Schutz des Klimas einsetzen
und für die Bewahrung deiner Schöpfung.

Wir beten für alle, die ihre Verantwortung wahrnehmen;
für alle, die am kommenden Sonntag in ein Amt oder ein Mandat gewählt werden.
Und für die Kirchen (von Bolivien, Hildesheim und Trier),
die sich in Verantwortung für Frieden und Bewahrung der Schöpfung
auch weltweit in neuer Solidarität zusammenschließen.

V Du Schöpfergott A höre uns.

Wir sind dankbar, dass Gott uns das Geschenk der Schöpfung anvertraut.

Wir bitten auch für die Menschen,
die noch schwanken zwischen Nichtwissenwollen und Resignation;
für alle, die an ihren gewohnten Lebensweisen festhalten wollen.

Wir denken auch an alle, die deine Schöpfung misshandeln,
die Menschen und Tiere ausbeuten,
die Gottes Segen ignorieren, obwohl sie von ihm leben.

V Du Schöpfergott A höre uns.

Dankbar erinnern wir uns,
dass wir die Erde nur geliehen haben
und sie unseren Kindern weitergeben werden,
damit auch sie ein Leben in der Fülle der Schöpfungs-Gemeinschaft leben können.

Verbunden mit den Schwestern und Brüdern weltweit und mit den Mitgeschöpfen
beten wir gemeinsam,
wie Jesus uns gelehrt hat:

VATER UNSER

LIED: GL 458 / EG 666 Selig seid ihr (1. bis 4.)

AUSBLICK

Die Bischöfe von Bolivien und unserer Bistümer
deuten ein Hoffnungs-Zeichen an, wenn sie gemeinsam schreiben:
„Die Verringerung der Entwaldung und die systematische Wiederaufforstung
sind einer der wertvollsten Beiträge,
die *Bolivien* im Kampf gegen den Klimawandel für die ganze Welt leisten kann.
Wirtschaftliche und technologische Mittel für die Entwicklungsländer
bereitzustellen,
um den Klimawandel einzudämmen
und sich an seine Auswirkungen anzupassen,

könnte ein wertvoller Beitrag von *Deutschland* und anderen Industrieländern sein. Schließlich sind klare Strategien und politische Maßnahmen erforderlich, um die Auswirkungen des Klimawandels zu verhindern und abzumildern.“

SEGEN:

Geht hinaus in die Welt und in eure Verantwortung mit dem Segen des dreieinigen Gottes.

Geht mit dem Segen des Schöpfers dieser Welt, der Versöhnung schafft zwischen Gott und Mensch, Himmel und Erde, zwischen den Reichen und den Armen dieser Erde.

Geht mit dem Segen unseres Herrn, des Friede-Fürsten, der uns Menschen Bruder wurde und Erlöser aus Unfrieden und Ungerechtigkeit.

Geht mit dem Segen des Heiligen Geistes, der uns auf den Weg Jesus Christi weist, damit wir ihm nachfolgen und selbst zu Friedenstiftern werden.

So segne euch der in der Liebe allmächtige Gott, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Einladung zur Demonstration

(evtl GL 849 – Erdentöne/Himmelsklang 88 – Liederbuch Unterwegs 44 „Hoffen wider alle Hoffnung“)

DIÖZESANSTELLE
WELTKIRCHE
BISTUM TRIER

BISTUM TRIER
Caminando juntos
gemeinsam unterwegs
BOLIVIEN